



## SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Professur für Soziologie, insbesondere Europa- und Globalisierungsforschung

*Prof. Dr. Elmar Rieger*

Feldkirchenstr. 21

96045 Bamberg

Tel. 0951 863-2628

professur.sozioogie@gmail.com

Lehrveranstaltung im SS 2014

Klassiker des soziologischen Denkens: Platon und Aristoteles (Seminar)

Prof. Dr. Elmar Rieger

Mi 12:00 – 14:00, F21/03.80

Mit Platon und Aristoteles können die Ausgangsfragen der Soziologie wieder gelernt werden. Das betrifft vor allem den Zusammenhang von Gesellschaft und Politik, die Grundprobleme der sozialen Ordnung ausdifferenzierter Gesellschaften, und das Verhältnis von Mensch, Gesellschaft und Gemeinschaft. Die Beschäftigung mit Platon und Aristoteles ist keine Sache einer Geschichte der Soziologie, sondern ihres Kerns als einer Krisenwissenschaft. Der Ausgangspunkt der sozialwissenschaftlichen Reflexion im alten Griechenland ist eine Gesellschaft, deren Ungleichheitsstrukturen die Politik überfordern und regelmäßig in blutige Bürgerkriege umschlagen. Die Differenzierung von Arm und Reich ist das Ergebnis einer Marktvergesellschaftung mit ihrem Naturrecht des Stärkeren. "Mehr als andere besitzen wollen" ist die gesellschaftlich dominante Antriebskraft. Sie zerreißt allerdings auch Gesellschaft und Gemeinschaft, und bringt Politik als Versuch der Selbstherrschaft und Selbstregulierung hervor. Persönliche "Ethik" und politische "Verfassung" werden zu zwei Seiten einer Medaille mit einem ausgesprochen soziologischen Profil. Es ist nicht nur die Aktualität einer wiederkehrenden gesellschaftlichen Konstellation, die eine Beschäftigung mit Platon und Aristoteles lohnend macht, sondern ihre Entwicklung von Perspektiven und die Identifizierung gesellschaftspolitischer Probleme, die aus der "modernen" Soziologie weitgehend verschwunden sind. Dazu zählen vor allem das Problem der Gerechtigkeit als einer Frage sozialer Ordnung, das Verhältnis von privatem und Gemeinwohl, und die Frage nach dem Glück und dem "guten Leben" als ein lehr- und lernbares Vermögen, das von bestimmten Bedingungen der Gemeinschaft und der Gesellschaft abhängig ist. Die klassische Frage der Soziologie lautet: Wie ist soziale Ordnung möglich? Im antiken Griechenland wurde diese Frage in der Form diskutiert: Wie ist eine gute Ordnung möglich? Daran schloss sich eine zweite, genuin soziologische Frage an: Wie sehen die gesellschaftlichen Bedingungen einer Ordnung aus? Wovon ist es abhängig, eine legitime Ordnung schaffen und ihr die Funktionsfähigkeit auch längerfristig erhalten zu können? Was sich also an den altgriechischen Verhältnissen bzw. ihrer Reflexion in den Schriften Platons und Aristoteles auch lernen lässt, sind die gesellschaftlichen Voraussetzungen einer anspruchsvollen Staatlichkeit – und deren Rückwirkung auf Sozialstruktur und Machtverhältnisse.

### Literatur:

Textgrundlage für Platons "Der Staat" ist die Übersetzung von Otto Apelt (Hamburg: Meiner Verlag, 1989). Textgrundlage für die "Politik" des Aristoteles ist die Übersetzung von Eckart Schütrumpf (ebenfalls Hamburg: Meiner, 2011). Nützliche Hilfsmittel sind Otfried Höffe (Hrsg.), Platon. Politeia, Berlin: Akademie Verlag (Klassiker Auslegen), 2005; Wolfgang Kersting, Platons "Staat", Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006; Otfried Höffe (Hrsg.), Aristoteles. Politik, Berlin: Akademie Verlag, 2001.



Lehrveranstaltung für:

- Geeignet für: MA Modulgruppe Soziologische Theorie und Sozialstrukturanalyse [Modul A.B Gesellschaftstheorie. Ausgewählte Probleme]
- Diplomstudiengang Soziologie Allgemeine Soziologie
- Nebenfach Soziologie in MA-Studiengängen Leistungsnachweis Soziologie